

Presseinformation der Zentralvereinigung der Architekt*innen - zv

„architektur zeit raum 2010 bis 2020“: Eine oö. Inventur

Unter dem Titel „architektur zeit raum 2010 bis 2020“ nahm die Zentralvereinigung der Architekt*innen OÖ. (zv) gleichsam eine Inventur der Architektur der letzten Dekade vor. Aus 251 selektierten Projekten wählte eine vierköpfige Top-Jury 73 Objekte aus, die beispielgebend für gute Architektur in ganz Oberösterreich sind. Eine begleitende Publikation erscheint im Herbst. Das Buch wird zeitgleich mit der Eröffnung einer Wanderausstellung am 24.9. an der JKU vorgestellt. Ausstellung und Buch sollen über die Landesgrenzen hinaus wirken, um den Diskurs über Architektur und die immer wichtiger werdenden Anforderungen auch in anderen Bundesländern zu stimulieren.

Architekt und zv-Präsident Max Luger zu dem Vorhaben: „Wir wollten eine Bestandsaufnahme von Projekten in unserem Bundesland vornehmen, die beispielgebend für gute Architektur in Oberösterreich der vergangenen zehn Jahre sind“. Um das Unterfangen praktikabel zu halten, wurden arrivierte, aber auch ganz junge Architekturbüros gebeten, eine Vorauswahl aus „ihrem Viertel“ und aus den drei größeren Städten zu treffen. 251 Projekte wurden aus der hohen Dichte neuer Architektur erhoben. Im Herbst 2020 wurde dann eine vierköpfige Expertenrunde, bestehend aus Anne Beer, Helmut Dietrich, Sonja Hohengasser und Caroline Jäger-Klein eingeladen, viele dieser Bauten in Oberösterreich kennenzulernen und für „architektur zeit raum 2010 bis 2020“ eine Auswahl zu treffen. 73 Projekte gewannen schließlich deren besondere Aufmerksamkeit. Diese Objekte und die Einschätzung der Jury werden im Buch beschrieben und in der Ausstellung, die am 24.9. an der JKU eröffnet wird, und dann in die Regionen weiterzieht, präsentiert.

Was bedeutet qualitätsvolle Architektur?

Das Ergebnis ist ein Querschnitt durch alle Aufgaben, die einer baulichen Intervention bedürfen, vom Städtebau bis zu Bauten der Landwirtschaft, vom sozialen Wohnbau bis zum Schulbau, von kleinen privaten Wohnformen bis zum Industriebau.

Architekt Luger: „Ein derartiges Vorhaben kann niemals einen Anspruch auf Vollständigkeit oder Gerechtigkeit haben. Dennoch zeigen die von der Jury ausgewählten Projekte wesentliche Merkmale einer qualitätsvollen Architektur. Sie tritt dann hervor, wenn über den Rand gedacht wurde, wenn das Wohl der Menschen im Vordergrund steht, oder wenn handwerkliches Können und Leidenschaft sichtbar werden.“

Qualität ist auch dann gegeben - so beschreibt es die Jury – wenn Architektur sich zu einem ausgewogenen und anregendem Ganzen vereint. Sie entsteht also dann, wenn das Verhältnis zur gebauten Umgebung, zur Landschaft und zum Ort gegeben ist. Die Münchner Architektin Anne Beer skizziert ihre Wahrnehmung mit einem Ausdruck von Stärke und Haltung, die durch die Kontextualisierung von Architektur und Region hervortritt. Und sie führt den gesellschaftlichen Mehrwert eines Bauwerkes im sozialen Umfeld als Kriterium an.

Erfüllt das Bauwerk eine gewisse Anmut um langfristig eine Daseinsberechtigung zu haben – fragt sich etwa der international renommierte Architekt Helmut Dietrich. Caroline Klein Jäger von der TU Wien fügt die Projekt-Genese hinzu, und meint damit das Zusammenwirken von Bauherrschaft, Planern und den beteiligten Ausführenden, die eine Zukunftsperspektive mit Vorbildwirkung entwickeln sollten. Sonja Hohengassner, sie unterrichtet Hochbau und

Architekturvermittlung an der FH in Kärnten, betont, dass etwa gut gestaltete Kindergärten und Schulen essentiell sind, um Menschen den Wert von Baukultur näherzubringen. Gerade die Corona-Zeit hätte die atmosphärischen Qualitäten von Bauten zunehmend in den Fokus gerückt.

Stärken und Schwächen offenbaren sich

Max Luger resümiert: „Im Vergleich zu den anderen Bundesländern macht die Auswahl in vielen Bereichen eine Qualitätssteigerung, aber auch einige Schwächen deutlich, vor allem bei kleineren öffentlichen Aufgaben, dem Umgang mit Dorfstrukturen und im Bereich des Siedlungsbaus. Einzelne personelle Engagements stechen hervor, hingegen politische Einflussnahmen zerstören vielfach große öffentliche Aufgabenstellungen.“

Das Projekt „architektur zeit raum 2010 bis 2020“ wird vom Land Oberösterreich, der Abteilung Kultur, gefördert.

Zentralvereinigung der Architekt*innen (zv) Landesverband Oberösterreich:

1907 gegründet ist die Zentralvereinigung die älteste österreichweite Interessensvertretung der Architekt*innen. Landesverbände in allen Bundesländern Österreichs tragen mit Vorträgen, Exkursionen und dem seit 1967 jährlich verliehenen Bauherrenpreis dazu bei, das Ansehen der Architektur in der Gesellschaft zu verbessern und die Vernetzung der Akteur*innen zu fördern. Die Projektverantwortlichen sehen „architektur zeit raum 2010 bis 2020“ als kräftigen Impuls für die Aktivitäten der kommenden Jahre. Zudem soll das nun vorliegende „Inventar“ einer breiten Öffentlichkeit zugeführt werden. Der Landesverband OÖ. ist seit den 60-Jahren tätig.

Außerdem wird heuer erstmals eine Förderung vergeben, die sich gezielt an junge Architekturbüros richtet: in einer ansprechenden Broschüre wird der jeweilige Preisträger vorgestellt. Die Publikation wird von COMOS - „International Council on Monuments and Sites“ – zu deutsch „Internationaler Denkmalrat“ gesponsert.

<https://zv-architekten.at/zv-bundeslaender/zv-oberoesterreich>

Rückfragen richten Sie bitte an:

Für die zv-ooe:

mag.arch. Veronika Müller
+43 699 11 57 27 44, room2move@liwest.at

PR Begleitung:

Gerlinde Wiesner
+43 664 14 08 197, wiesner@diekommunikationsberater.at

Zentralvereinigung der Architekten Österreichs
Landesverband Oberösterreich
c/o Architekten Luger & Maul ZT-GmbH, Bauernstrasse 8, 4600 Wels, office@zv-ooe.at